

Frau Knigge blieb die Spucke weg

Benimm-Trainerin Gabriele Krischel über Hans, Hänschen und den guten Ton

von CORDULA ORPHAL

Wenn sich sogar Thomas Gottschalk in einer Show um die richtigen Umgangsformen bemüht, dann ist Benimm wohl wieder in. Gabriele Krischel registriert volle Hoffnung, dass der Ruf nach dem guten Ton sogar im Fernsehen erschallt.

Nicht nur, weil die 46-Jährige aus Niederkassel beruflich in Frau Knigges Fußstapfen getreten ist und nun vielleicht die Nachfrage nach ihren Etikette-Kursen steigt; auch privat fällt ihr schlechtes Benehmen zunehmend auf. „Sehen Sie nie Leute mit offenem Mund gähnen?“, fragt sie entsetzt. „Überall sehe ich das.“ Niemand halte sich die Hand vor den Mund. Einen Kommentar verkneift sie sich aber lieber. Das wäre unhöflich.

Was sich gehört und was nicht, das hat die gelernte Bürokauffrau und Fremdsprachenkorrespondentin quasi mit der Muttermilch aufgesogen. Großgeworden in einer gutbürgerlichen Familie, war Gabriele ein eher schüchternes, ordentliches Kind. Gutes Benehmen, das lernte sie, ist keine Glückssache. Doch was Hänschen in der Kinderstube nicht erfahren hat, kann sich Hans durchaus noch aneignen: Die Unternehmenstrainerin, die sich vor drei Jahren selbstständig gemacht hat, verleiht ihren Seminarteilnehmern den letzten Schliff in Sachen Tischmanieren, Begrüßung und Kleidung, so dass diese auch in Gegenwart des Chefs oder wichtiger Geschäftskunden glänzen können. Allein den Knigge zu lesen, reicht offenbar nicht aus. Vieles Althergebrachte sei altbacken, zum Beispiel immer die Frau zuerst zu grüßen. Im Geschäftsleben gelten Mann und Frau als gleichberechtigt, und der erste Gruß gehört stets demjenigen, der in der Hierarchie höher steht. Woher weiß sie das? Es gibt Etikette-Experten, die zu recht den Ton angeben, wie die Bielefelderin Inge Wolff. Und andere, „die auch Unsinn schreiben“, sagt Krischel.

Dass die Trainerin die Codes, die gesellschaftliche Geheimsprache, beherrscht, lässt sich aus ihrem Lebenslauf ablesen. Von 1978 bis 1997 war



Die SMS funkt beim netten Gespräch dazwischen: „Abschalten“, rät Benimm-Experten Gabriele Krischel. Sonst ist die direkte zwischenmenschliche Verbindung nachhaltig gestört. (Foto: Mischka)

sie in der CDU-Bundesgeschäftsstelle tätig, zuletzt als stellvertretende Abteilungsleiterin. Dort hat sie die Wahlkampf-Veranstaltungen der Spitzenpolitiker (unter anderem Heiner Geißler, Wolfgang Schäuble und Norbert Blüm) organisiert und war bei Bundesparteitag für das Bühnenprotokoll verantwortlich. Lief auch mal etwas schief? Sie lächelt und strahlt Souveränität aus. „Ich kann mich nicht erinnern.“ War sie jemals unsicher? „Klar, in besseren Restaurants wusste ich zuerst nicht, wie das alles funktioniert.“ Benimmt sie sich heute immer hundertprozentig?

„Nein“, sagt sie und lächelt entzückend. „Dafür bin ich viel zu spontan. Aber es gibt ja auch das Wort ‚Entschuldigung‘.“

Gewisse Unsitten verbreiten sich rasend schnell, hat sie beobachtet. Zum Beispiel mitten im Gespräch eine SMS zu empfangen und sie zu beantworten. „Wir sind alle so im Zeitstress, dass wohl die Muße fehlt, sich um die Erziehung zu kümmern.“ Die Folgen seien überall sichtbar. Als letztes ein etwa Zwölfjähriger ihr auf dem Bürgersteig vor die Füße spie, und sie ihn ermahnte: „Das tut man nicht!“, reagierte er prompt, so dass ihr die Spucke wegblieb: Er tat es gleich nochmal.